

# Papst Benedikt XVI. über die Wahrheit

## -Teil 4-

### ***Kenntnis der Wahrheit***

- Ansprache bei Besuch der Katholischen Universität in Washington D.C., 16. April 2008

Wahrheit bedeutet mehr als Wissen: Kenntnis der Wahrheit führt uns zur Entdeckung des Guten. Die Wahrheit spricht zum einzelnen in seiner Gesamtheit und fordert uns auf, mit unserem ganzen Sein zu antworten.

+++

### ***Das Evangelium ist das Leben verändernd***

- Ansprache bei Besuch der Katholischen Universität in Washington D.C., 16. April 2008

Die liebende Wahrheit des Evangeliums ist alles andere als eine bloße Mitteilung sachlicher Daten - also nicht nur "informativ" -, sie ist vielmehr schöpferisch und das Leben verändernd - also "performativ" (vgl. Spe slavi,2).

Mit Vertrauen können christliche Erzieher die jungen Menschen von den Grenzen des Positivismus befreien und in ihnen die Empfänglichkeit für die Wahrheit, für Gott und seine Güte wecken.

Auf diese Weise werden sie auch mithelfen, deren Gewissen zu formen, das, durch den Glauben bereichert, einen sicheren Weg zum inneren Frieden und zur Achtung vor den anderen eröffnet.

+++



### ***Von der Wahrheit sprechen***

- Ansprache an die Jugendlichen und Seminaristen im New Yorker Priesterseminar "Saint Joseph", 19. April 2008

Habt ihr bemerkt, wie oft Freiheit eingefordert wird, ohne dass dabei jemals auf die Wahrheit der menschlichen Person Bezug genommen wird? Einige behaupten heutzutage, dass die Achtung der Freiheit des Individuums die Suche nach der

Wahrheit - selbst der Wahrheit des Guten - ungerecht werden lässt. In einigen Kreisen wird es sogar als Quelle von Streitigkeiten und Zerwürfnissen angesehen, von der Wahrheit zu sprechen, was folglich am besten der Privatsphäre vorzubehalten ist. Und an der Stelle der Wahrheit - oder besser gesagt an der Stelle ihres Fehlens - hat sich eine Vorstellung ausgebreitet, die unterschiedslos allem einen Wert bemisst und behauptet, auf diese Weise die Freiheit zu sichern und das Bewusstsein zu befreien. Das ist es, was wir als Relativismus bezeichnen.

+++

### ***Gott allein ist der Herr des Lebens***

- Ansprache für die Mitglieder der italienischen "Bewegung für das Leben", 12. Mai 2008

Es muss konkret bezeugt werden, dass die Achtung vor dem Leben die erste Gerechtigkeit ist die es anzuwenden gilt. Für jeden, der das Geschenk des Glaubens besitzt, wird das zu einem unabdingbaren imperativ, weil der Anhänger Christi aufgerufen ist, zunehmend "Prophet" einer Wahrheit zu sein, die niemals ausgelöscht werden kann: Gott allein ist Herr des Lebens. Jeder Mensch wird von ihm erkannt und geliebt, gewollt und geführt. Hier allein - in der Tatsache, dass jeder Mensch den einzigen Plan Gottes verwirklicht, dass ein jeder von demselben Schöpfungsgedanken Gottes herrührt - besteht die tiefste und große Einheit der Menschheit. Man begreift also warum es in der Bibel heißt: Wer den Menschen entweicht, entweicht das Eigentum Gottes (vgl. Gen 9,5).

+++

### ***Die Pflicht die Wahrheit zu suchen***

- "Ad-limina"-Besuch der Bischöfe aus Bangladesch, 12. Juni 2008

Alle Männer und Frauen haben die Pflicht, die Wahrheit zu suchen. Wenn sie gefunden wird, dann müssen sie ihr ganzes Leben nach ihren Forderungen ordnen (vgl. Dignitatis humanae, 2). Daher ist der wichtigste Beitrag, den wir zum interreligiösen Dialog leisten können, das wir Jesu von Nazaret kennen, der "der Weg, die Wahrheit und das Leben" ist (Joh 14,6).

+++

### ***Die Gefahr des Relativismus***

- Ansprache bei Willkommensfeier auf den Hafengelände in Sydney, 17. Juli 2008

So manches Unheil kommt auch daher, dass Freiheit und Toleranz so oft von der Wahrheit getrennt werden. Das wird durch die heute weithin vertretene Vorstellung gefördert, dass es keine absoluten Wahrheiten gibt, die unser Leben lenken können. Der Relativismus hat, indem er unterschiedslos praktisch allem einen Wert zugesteht, die "Erfahrung" zum alleinigen Kriterium erhoben. Wenn aber Erfahrungen von jeder Überlegung, was gut und wahr sei, losgelöst werden, können sie, anstatt zu echter Freiheit zu verhelfen, zu moralischer und intellektueller Verwirrung, zu einer

Schwächung der Prinzipien, zum Verlust der Selbstachtung und sogar in die Verzweiflung führen.

+++

### ***Der Gesamt-Horizont der Wahrheit***

- Ansprache bei Gebetsvigil in Sydney, 19. Juli 2008

Die Einheit von Gottes Schöpfung ist durch Wunden geschwächt, die besonders tief gehen, wenn gesellschaftliche Beziehungen auseinanderbrechen oder wenn der menschliche Geist gleichsam aufgerieben wird durch Ausbeutung und Missbrauch von Menschen. Tatsächlich erlebt die Gesellschaft heute eine Zersplitterung durch eine Denkweise, die in sich kurzsichtig ist, weil sie den



Gesamt-Horizont der Wahrheit außer Acht lässt - die Wahrheit über Gott und über uns. Der Relativismus ist von Natur aus nicht imstande das Bild in seiner Ganzheit zu sehen. Er ignoriert genau jene Prinzipien, die uns befähigen, in Einheit, Ordnung und Harmonie zu leben und uns zu entwickeln.

+++

### ***Die Wahrheit wird euch frei machen***

- Ansprache bei Begegnung mit den Jugendlichen in Cagliari, 7. September 2008

Seid wirklich frei, liebt die Wahrheit leidenschaftlich. Jesus, der Herr, hat gesagt: "Die Wahrheit wird euch befreien" (Joh 8,32). Der moderne Nihilismus verkündet das Gegenteil, dass die Freiheit euch wahr macht. Einige behaupten auch, dass es keine Wahrheit gibt. So ebnen sie einer Entleerung der Begriffe des Guten und des Bösen den Weg und machen sie sogar austauschbar.

+++

### ***Nach der Wahrheit hungern***

- Ansprache bei Begegnung mit den Jugendlichen in Cagliari, 7. September 2008

Tatsächlich kann ein Mensch den Hunger ertragen und überwinden, aber er kann nicht dort leben, wo Gerechtigkeit und Wahrheit missachtet werden. Das materielle Brot allein reicht nicht aus, es genügt nicht, um menschlich erfüllt zu leben; es bedarf einer anderen Nahrung, nach der man stets hungern muss. Von der man sich ernähren muss für das eigene persönliche Wachstum und für das der Familie und der Gesellschaft.

+++

## ***Was setze ich an die erste Stelle?***

- Predigt bei der Eucharistiefeier in Paris, 13. September 2008

Der Aufruf, die Götzen zu meiden, bleibt auch heute aktuell. Hat sich die gegenwärtige Welt nicht ihre eigenen Götzen geschaffen? Hat sie etwa nicht, vielleicht auch unbewusst, die Heiden des Altertums nachgeahmt, indem sie den Menschen von seinem wahren Ziel abbrachte, von der Glückseligkeit, ewig mit Gott zu leben? Dies ist eine Frage, die jeder Mensch, der sich selbst gegenüber ehrlich ist, sich stellen muss. Was ist wichtig in meinem Leben? Was setze ich an die erste Stelle?

+++

## ***Götzendienst: eine Täuschung***

- Predigt bei der Eucharistiefeier in Paris, 13. September 2008

Der Götze ist eine Täuschung, denn er bringt seinen Betrachter von der Wirklichkeit ab, um ihn ins Reich des Scheins zu verbannen. Aber ist dies nicht eine Versuchung, die unserer Epoche eigen ist, die die einzige ist, auf die wir wirksam einwirken können? Die Versuchung, eine Vergangenheit, die nicht mehr ist, zu vergötzen und dabei deren Mängel zu vergessen; die Versuchung, eine Zukunft, die noch nicht existiert, zu vergötzen und dabei zu glauben, dass der Mensch mit seinen Kräften allein das Reich ewiger Glückseligkeit auf der Erde schaffen kann!

+++

## ***Unsere Vernunft, eine wertvolle Gabe***

- Predigt bei der Eucharistiefeier in Paris, 13. September 2008

„Ich rede doch zu verständigen Menschen; urteilt selbst über das, was ich sage“ (Kor 10,15). Niemals verlangt Gott, dessen bevollmächtigter Zeuge der Apostel hier ist, vom Menschen, seine Vernunft zu opfern! Niemals tritt die Vernunft in einen wirklichen Gegensatz zum Glauben: der eine Gott – Vater, Sohn und heiliger Geist – hat unsere Vernunft erschaffen und schenkt uns den Glauben, indem er unserer Vernunft anbietet, diesen als wertvolle Gabe zu empfangen. Der Götzenkult ist es, der den Menschen von dieser Perspektive abbringt, und die Vernunft selbst kann sich Götzen schmieden. Bitten wir daher Gott, der uns sieht und hört, dass er uns helfe, uns von allen Götzen zu reinigen, um zur Wahrheit unseres Seins, um zur Wahrheit seines unendlichen Seins zu gelangen.

